

Chronik der Verhandlungen 2011

Ausgangslage

Im Kollektivvertrag vom 1. Jänner 2010 wird unter dem Titel „Krisenpaket“ für Rollenbetriebe bis Ende 2010 der Entfall des Nachtzuschlags für die Zeit von 18 bis 19 Uhr sowie der Entfall der Mehrstundenzuschläge für die 38. bis 40. Stunde oder alternativ die Anwendung eines Bandbreitenmodells (flexible Arbeitszeit) vereinbart.

9. März 2010 – Die Anwendung des Krisenpakets wird bis 31. März 2011 verlängert.

2. März 2011 – Verhandlung über die weitere Verlängerung der Kriseninstrumente

Die Gewerkschaft macht eine Zustimmung zur weiteren Anwendung der Kriseninstrumente von der Verlängerung der Laufzeit sämtlicher Kollektivverträge abhängig. Bisher war die Mindestlaufzeit der Kollektivverträge mit 31. Dezember 2011 fixiert (Ausnahme Tageszeitungen: Mindestlaufzeit bis 31. Dezember 2013).

Um Verhandlungen zu ermöglichen, werden die Kriseninstrumente bis 30. Juni 2011 verlängert, unter der Voraussetzung, dass eine Vereinheitlichung der KV-Laufzeiten für sämtliche Branchenbereiche einheitlich bis mindestens 31. Dezember 2013 erreicht und keine KV-Kündigung ausgesprochen wird. Kommt es zu keiner Einigung, muss rückverrechnet werden.

4. April / 27. April 2011 – Verhandlungsrunden ohne Einigung

Durch die Forderung der Gewerkschaft vom 2. März 2011 werden Verhandlungen für den Bogenbereich notwendig. Die Gewerkschaft legt bei zwei Verhandlungsterminen aber kein für die Arbeitgeberseite zufriedenstellendes Angebot vor.

13. Mai 2011 – Druckertag in Fuschl

Das Angebot der Gewerkschaft hinsichtlich des Bogenbereichs wird als ungenügend und nicht akzeptabel beurteilt. Hauptvorstand und Mitgliederversammlung beschließen weitere Verhandlungen und ermächtigen den Präsidenten im Falle des Scheiterns der Verhandlungen zur Kündigung des Kollektivvertrags.

Juni 2011 – Gewerkschaft lässt Verlängerung des Krisenpakets platzen

Der Verband lädt zu weiteren Verhandlungen ein, die Gewerkschaft steht aber vor dem 30. Juni 2011 nicht zu Gesprächen zur Verfügung. Das Krisenpaket ist damit formal per 31. März 2011 endgültig ausgelaufen, die Verlängerung ist gescheitert.

8. September 2011 – Weitere Verhandlungen ohne Ergebnis

Der Verband legt der Gewerkschaft erneut die Forderungen vom April vor. Ebenso wird die Wieder-in-Kraft-Setzung des „Krisenpakets“ für die Rollenbetriebe per 1. September 2011 gefordert. Trotz intensiver Verhandlungen gelingt es nicht, den Sozialpartner zu überzeugen, dass das durchaus moderate Forderungspaket für die Bogenbetriebe angesichts der dramatischen Branchensituation ein Minimalerfordernis darstellt, um die Wettbewerbsnachteile gegenüber dem wichtigsten Konkurrenten Deutschland wenigstens etwas zu verringern. Der Verband informiert die Gewerkschaft am 14. September, dass die Bogenverhandlungen gescheitert sind und die Kündigung des Kollektivvertrages droht.

29. September 2011 – Kündigung des Kollektivvertrags

Da keine Änderung des Standpunkts der Gewerkschaft erfolgt ist, kündigt der Verband Druck & Medientechnik die grafischen Kollektivverträge (*Ausnahme: Für den Bereich Zeitungen gilt der Kollektivvertrag auf jeden Fall noch bis Ende 2013; hier ist keine Verhandlung notwendig. Ebenfalls nicht gekündigt wurden die Lohn- und Gehaltstabellen*).

Die Kollektivverträge haben entsprechend der 6-monatigen Kündigungsfrist formal Gültigkeit bis 31. März 2012. Ziel der Verhandlungen ist die Schaffung eines zeitgemäßen Kollektivvertrags, der den geänderten Rahmenbedingungen der Branche Rechnung trägt.